Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 26

Artikel: Zur richtigen Beurtheilung des Werthes des umgeänderten

Infanteriegewehrs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93280

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Pulver.

Es soll zu biesen Bersuchen bas hiezu von bem eidgen. Militärbepartement bestellte Bulver verwendet werden und zwar in der Regel das Nr. 3 für das Kaliber von 34,5 bis 36,5 und das Nr. 4 für die Waffen größern Kalibers. Doch kann die Kommisston nach ihrem Ermessen für jede Waffe das eine oder das andere Pulver verwenden.

III. Bundkapfeln.

Alle für biese Versuche bestimmten Gewehre sind mit Raminen versehen, welche die Verwendung der Ord.=Infanteriekapsel gestatten. Ginige Waffen haben noch ein zweites Ramin, um damit Versuche mit einer englischen Ord.=Zündkapsel als Ginheitskapsel von mittlerer Größe zu machen.

IV. Projektile.

Für bie Waffen bes Kaliber 34,5 bis 36,5 find 3 Projektile vorhanden, eins von Zaugg, eins von Buholzer und eins welches Oberst Wurstemberger auf Berlangen ber Kommission zur Disposition stellte. Für die zwei Kaliber 40 bis 42 und 43 bis 45 ist nur je ein Projektil per Kaliber vorhanden. Die Kommission hat beschlossen, einen vorläusigen verzgleichenden Versuch zwischen den drei Projektilen des kleinsten Kalibers anzustellen auf die Distanzen von 400 und 800 Schritt und dann für die Versuche desinitiv dasjenige zu verwenden, welches das beste Resultat geben wird. Die Kommission behält sich vor analoge Versuche für die zwei Kaliber von 40 bis 43 anzustellen.

V. Ginguhaltendes Berfahren.

a. Borarbeiten.

Aussteden und Abmeffen ber Schuftlinie. Genaue Untersuchung ber Waffen und ber Dimensionen.

Rudftogproben.

b. Eigentliche Schiefversuche.

Es follen 3 Schufilinien ausgestedt werben, so bas man zu gleicher Zeit auf 3 Scheiben mit ben bestreffenben Waffen ber brei Kaliber 35, 40 unb 43 schieben kann.

Die Bersuche follen mit allen Waffen und ben bazu gehörigen Läufen auf 400, 800 und 1000 Schritt vorgenommen werben; follte es die Kommis= fion für nothwendig erachten, so kann auch später auf 600 Schritt geschossen werben.

Auf jede Distanz werden zuerst die nöthige Anzahl Probeschuffe gethan, um die richtige Elevation zu bestimmen 2c.

Rach ben Probeschuffen wird bei ben gultigen Schuffen fein Schuß mehr gezeigt.

Mit jedem Lauf foll ein Minimum von

20 Schuffen auf 400 Schritt,

30 = = 800 =

40 = = 1000 = gethan werden.

Bon jedem gultigen Berfuch foll ein Scheibenbilb aufgenommen werben.

c. Bestimmung ber Flugbahn.

Die Flugbahn einer jeden Waffe soll vermittelst beweglicher Scheibe auf praktische Weise bestimmt und burch mathematische Berechnung kontrollirt werben. Die Flugbahnscheiben werden für die Distanzen von 4, 5 und 600 benütt.

VI. Schlufversuche.

Die Kommission behält sich vor außer ben oberwähnten, orbentlichen Versuchen noch besondere Versuche anzustellen, welche ihr nütlich ober nothwendig scheinen werden, z. B. in Beziehung auf die Einwirkung athmosphärischer Einslüsse auf jedes Kaliber, auf die Qualität des Pulvers, auf Verschleimung 2c. Sie wird endlich noch genaue Untersuchungen über die Stichwasse und die beste Art der Befestigung des Vatagan's veranstalten, ebenso über das Absehen 2c.

Bafel, ben 20. Juni 1862."

Gegenwärtig ist herr Oberst Delarageaz hier, um ben Versuchen beizuwohnen. Später werben noch andere Mitglieder der Bundesversammlung erwartet. Die Resultate der Proben werden voraussichtlich später in diesem Blatte veröffentlicht werden, da sie wohl für die meisten Ofsiziere von hohem Interesse sind.

Bur richtigen Beurtheilung des Werthes des umgeänderten Infanteriegewehrs.

Man hört noch immer genug schiefe Urtheile über bie Leiftungen unferes umgeanberten Infanteriegewehres; namentlich in ber Ofischweiz verwirft eine weit verbreitete Ansicht das Gewehr gang und be= ftreitet jede Resultate besselben. Wir glauben mit Unrecht. Das umgeanberte Infanteriegewehr leiftet was überhaupt von einem transformirten Bewehr verlangt werben kann und ift fur die Linie-Infan= terie eine ebenso einfache als praktische Waffe. Wir hoffen, bag wir eines Tages bas Gleiche von bem neu einzuführenben Bewehr behaupten konnen. Für einstweilen konstatiren wir die Thatsache, daß ba, wo bas Schießen mit bem umgeanberten Infanteriege= wehr jeweilen mit Borliebe und Sorgfalt betrieben worden ift, auch gute Resultate erzielt worden find. Wir haben fruber Schiegrefultate, die bei Uebungen in Bafel und folche, welche in eibgen. Afpiranten= Schulen fich ergeben haben, mitgetheilt; heute liegen Schieftabellen aus einer maabtlanbifchen Refruten= Schule por uns, die entschieden gute Resultate auf= weisen. In der Baabt ift bas transformirte Be= wehr von je von ber Mannschaft mit besonderer Vorliebe behandelt worden. Die Resultate rühren von brei verschiedenen Detaschements ber, jedes in ber Stärke von 50 bis 70 Mann. Die Scheiben waren 14' breit und 6' hoch.

I. Nefultat. Witterung bebeckt. Die Mannichaft war im Kaput und trug ben Sack (unbepackt); sie hatte einen Marsch von eiren einer Stunde zurückgelegt.

	4. 4. 4.	_			
	Schritt.	Schüsse.	Treffer.	Prozent.	
Rottenfeuer	300	345	236	68	
=	400	345	173	50	
£2	5 00	345	163	47	
=	60 0	345	14 3	41	
=	700	345	102	29	
=	800	345	84	24	

II. Refultat. Witterung hell und warm. Sonst gleiche Bedingungen.

Rottenfeuer	Schritt.	Schüsse. 300	Treffer. 185	Prozent.	
= -	500	300	168	56	
=	600	300	115	38	
=	700	300	98	32	

III. Resultat. Witterung bebeckt, die Mannschaft hatte die Nacht hindurch bivuakirt und trug ben gepackten Sack.

	Schritt.	Schüffe.	Treffer.	Prozent.
Rottenfeuer	300	515	208	40
=	400	515	256	49
= "	500	515	21 8	43
=	600	515	181	35
=	700	515	136	26
=	800	515	87	16

Wir glauben biese Resultate eines Infanteriefeuers als fehr schön bezeichnen zu durfen.

Bericht des schweizerischen Militärdepartements über das Jahr 1861.

(Fortsetung.)

Am 13. sollte die ganze Division zu einem kombinirten Angriff auf das Reußthal in Linie aufmarschirt sein, und zwar das Groß in Luzern, 5 verschiedene Detaschemente unter dem Kommando eidgenössischer Stabsoffiziere in Brieg, Mehringen, Herrenrütti, Jsenthal-Oberrickenbach und Unterschächen.

Die vollständige Uebungsbivision hatte folgenden Bestand (die Infanterie=Bataillone sollten nach einer Berfügung des Militärdepartements nur zu 100 Mann per Rompagnie einrucken).

Offiziere und Stabssetretare ber verschie= benen Stabsabtheilungen	48
Gente: Sappeurkompagnie Nr. 3 (Aargau)	100
Artillerie:	
Gebirgsbatterie Rr. 27 (Wallis)	105
= = 55 (Wallts)	83
and the second s	

Uebertrag

Uebertrag	336
Ravallerie:	
Guibenkompagnie Rr. 7 (Genf)	34
Scharfschüten:	
Kompagnie Nr. 7 (Wallis)	96
= = 11 (Nibwalben)	86
= = 37 (St. Gallen)	113
= = 45 (Tessin)	89
Infanterie:	
Bataillon Nr. 51 (Graubunden)	54 8
= = 53 (Wallis)	618
= = 54 (Bern)	621
= = 113 (Waadt)	618
1 Detaschement Park	7
Ambülance	15
	3181

Bei ben Manövern wurde ber Feind nur marquirt, und zwar durch eine Kompagnie Scharsichüben, welches System bei ben wenigen Truppen, die zur Verfügung standen, nothwendig war, sich aber auch sonst als gut bewährt hat. Die Gesechtsübungen mußten bei dem beschränkten Terrain etwas einförmig ausfallen; indessen zeigte sich bei Führern und Truppen ein richtiges Auffassen ber ertheilten Befehle und eine genaue Vollziehung berselben; namentlich zeigte das richtige Eintressen ber verschiedenen Detaschmente beim Angriff auf das Reußthal von einem genauen Ineinandergreisen der einzelnen Truppentheile.

Bum ersten Male wurde während eines Truppenzusammenzuges auch das Zielschießen geübt, und zwar wurden auch hiebei möglichst die Berhältnisse angenommen, wie sie in Birklichkeit stattfinden. Das Zielschießen fand nach einem längern Marsche statt, mit Sack und Back, auf unbekannte Distanzen in unebenem ungunstigem Terrain. Das erreichte Refultat, $15\frac{1}{3}$ %, ist unter solchen Berhältnissen kein ungunstiges.

Der Glanzpunkt ber Uebung bilbeten bie Marsche, welche ausgeführt wurden, und bie Art und Weise, wie die Truppen die ihnen auferlegten Stra= paten ertrugen. Während den 14 Tagen ber Ue= bung wurden 11 Nachte im Bivouaf zugebracht, und zwar mußten bie Truppen mit Ausnahme ber vier letten Bivonate im Ballis, wo fie Stroh erhielten, auf bem Boben lagern; immerhin waren 3 Mann mit 2 Decken versehen. Die bochften Bivouaks maren in Realp und herrenrutti 5000' über bem Meer. Es wurden Mariche gurudgelegt, die über 14 Stunden dauerten. So marschirte bie 2. Brigade vom 18. August um Mitternacht bis jum 21. August um Mitternacht, folglich in 72 Stunden nicht weniger als 351/2 Stunden, und zwar von Andermatt bis Airolo, von Airolo nach St. Ulrichen, und von ba nach Brieg. Die erste Brigabe marschirte vom 19. August Mitternacht bis 21. August Mitternacht, folglich in 48 Stunden 241/2 Stunden. Diese Mar= sche hatten theils ftatt auf schlechten Saumwegen, 336 theils auf ben mit tiefem Staub bebecten brennenben